

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

**benno**

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2011

**Abba**

Abba ist ein Wort aus der aramäischen Sprache und bedeutet „Vater“, „Papa“. Aramäisch war die Sprache, die zur Zeit Jesu in → Israel gesprochen wurde. Mit „Abba“ redeten die Kinder ihren Vater an. Auch → Jesus hat Gott so angesprochen: „Abba, Vater, alles ist dir möglich“ (Markus 14,36). Und heute tun wir das noch immer, wenn wir das → Vaterunser beten.

**Abendmahl, letztes**

Kurz vor seinem Tod lud → Jesus seine → Jünger in → Jerusalem zu einem Festmahl – dem letzten Abendmahl – ein. Er aß mit ihnen Brot und trank mit ihnen Wein. So zeigte er ihnen: Ihr seid meine Freunde. Und Freunde gehören zusammen. Zuerst gab Jesus seinen Jüngern das Brot. Dabei sagte er ihnen: „Das ist mein Leib. Esst alle davon! Ich habe euch durch mein Leben gezeigt, dass Gott jeden Menschen liebt. Wenn ihr das Brot miteinander teilt, wird es euch daran erinnern.“ Dann gab Jesus seinen Jüngern den Kelch

mit Wein und sagte: „Trinkt alle daraus! Ich bin da für euch. Ich bleibe bei euch. Erinnert euch daran, wenn ihr zusammenkommt“ (Lukas 22,14-20). – Das Gedächtnis an das Mahl, das Jesus vor seinem Leiden und Sterben mit seinen Jüngern hielt, nennen die Katholiken → Messe, heilige Messe oder Eucharistiefeier. In der evangelischen Kirche heißt die Gedächtnisfeier „Abendmahl“.

**Abraham**

Abraham (hebr. = „Vater ist erhaben“ oder „Vater der Völker“) wurde von Gott erwählt, der Vorfahre aller Israeliten zu sein. Er zog auf Gottes Weisung mit seiner Familie aus Ur nach Kanaan, wo er sich in Mamre bei Hebron niederließ. Seine bis dahin kinderlose Frau Sara gebar ihm in hohem Alter einen Sohn mit Namen → Isaak. Gott prüfte Abrahams Glauben, als er ihn bat, seinen Sohn zu opfern. Als er Isaak gerade töten wollte, hinderte ihn Gott daran. Stattdessen opferte Abraham einen Widder (Genesis 22,1-19). Das Leben des „Vaters aller Glaubenden“ wird wohl zwischen dem 19. und 17. Jahrhundert vor Christus anzusetzen sein.

**Abt**

Der Abt (aram. abba = Vater) ist der Vorsteher eines Mönchsklosters, ausgezeichnet durch Stab, Brustkreuz und Ring, vielfach auch durch Mitra. Die Weihe geschieht durch den Ortsbischof an einem Sonntag oder Feiertag in einer festlich konzelebrierten Messe. Der kirchliche Rang eines Abtes entspricht dem eines → Bischofs.

**Adam und Eva**

Adam und Eva sind nach Aussagen der Bibel das erste Menschenpaar. In den ersten Kapiteln des Buches Genesis wird erzählt, wie Gott den Menschen schuf. Er nannte ihn „Adam“; das hebräische Wort „adama“ bedeutet „Erde“. Dem ersten Menschen stellte Gott ein gleichwertiges Geschöpf zur Seite, dem Adam den Namen „Eva“ gab. Eva heißt übersetzt „Mutter aller Lebendigen“. Beide lebten im → Garten Eden, aus dem sie aber eines Tages von Gott vertrieben wurden. Sie hätten nämlich von dem Baum gegessen (→ „Baum der Erkenntnis“), von dem zu essen Gott ihnen verboten hatte. Adam und Eva hatten drei Söhne: Kain, Abel und Set.

**Advent**

Advent (lat. adventus = Ankunft, Erwartung) ist für Christen die vierwöchige Zeit der Vorbereitung auf → Weihnachten. Zwei schöne Dinge verraten uns, dass Advent ist und ein neues → Kirchenjahr beginnt: der → Adventskranz und die violetten Messgewänder, die der Priester als Zeichen der Besinnung und der Vorfriede jetzt zum Gottesdienst anzieht. Die Adventszeit stimmt ein auf die Feier des Kommens Jesu in diese Welt: Jesus wurde vor 2000 Jahren in → Betlehem als Mensch geboren, er kommt auch heute jeden Tag in unsere Gegenwart und er wird zurückkehren als Weltenrichter am Ende der Zeiten.

**Adventskranz**

Das wohl bekannteste Symbol des Kirchenjahres ist der Adventskranz. Er begleitet uns durch die vierwöchige Adventzeit (→ Advent)

und weckt in uns die Vorfriede auf → Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu. Wie die Frommen im Alten Bund, warten auch wir freudig auf die Ankunft des Gotteskinds. Die grünen Zweige des Adventskranzes sind ein Zeichen des Lebens und der Hoffnung, die mit → Jesus in die Welt kommen. Die roten Kerzen sind ein Zeichen der Liebe Gottes, die uns an Weihnachten geschenkt wird. Und die violette Farbe der Schleifen, die manchen Adventskranz schmücken, sind ein



Zeichen der → Umkehr und der Sehnsucht.

„Erfunden“ hat den Adventskranz der evangelische Pfarrer Johann Hinrich Wichern (1808-1881) vor über 150 Jahren. Jeden Tag ließ er in der Adventszeit für die Kinder und Jugendlichen des Rauhen Hauses in Hamburg eine Kerze auf einem großen Tannenkranz entzünden. Am heiligen Abend brannten dann 24 Kerzen. Da dieser Kranz sehr groß und schwierig herzustellen war, nahm man in späteren Jahren nur noch vier Kerzen, für jeden Sonntag im Advent eine.

**Agnus Dei → Lamm (Gottes)****Albe**

Die Albe (lat. albus = weiß) ist ein langes, weißes Untergewand, das der → Priester während der heiligen Messe unter dem Messgewand trägt (→ Kleidung, liturgische). Sie wird von einem Gürtel (→ Zingulum) zusammengehalten. Später hat sich aus der Albe das Rochett entwickelt.

**Allerheiligen**

Das Fest Allerheiligen wird am 1. November gefeiert. Die katholische Kirche denkt an

## Allerseelen

diesem Tag an alle heiligen Menschen, die jetzt bei Gott im Himmel wohnen (→ Heilige). In unseren Kirchen finden wir oft Bilder und Figuren von bekannten Heiligen, die meist mit einem Gegenstand abgebildet sind: → Petrus mit einem Schlüssel, → Barbara mit einem Turm oder Kelch, → Nikolaus mit drei goldenen Kugeln. Gemeinsam mit den Heiligen loben und preisen wir → Gott für seine Liebe. In der westlichen Kirche wird Allerheiligen seit dem 9. Jahrhundert offiziell gefeiert. Als Initiator des Festes gilt der mittelalterliche Theologe Alkuin.

## Allerseelen

Der 2. November ist in der katholischen Kirche der Allerseelentag. An diesem Tag denken Katholiken an alle verstorbenen Menschen. Viele gehen an Allerseelen (oder schon am Nachmittag des Allerheiligentages) auf den → Friedhof. Dort besuchen sie die Gräber ihrer toten Angehörigen und schmücken sie mit Blumen, Kränzen oder kleinen Lampen. Sie bitten → Gott mit dem alten Gebetsruf: „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr, lass

sie ruhen in Frieden!“ Das Allerseelengedenken ist seit dem 14. Jahrhundert in der ganzen römischen Kirche gebräuchlich.

## Alpha und Omega

Alpha und Omega sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. (Im Deutschen sind es die Buchstaben A und Z.) Diese beiden Buchstaben sehen wir auf jeder → Osterkerze und sind ein wichtiges Zeichen für → Jesus. Sie bedeuten: Jesus → Jesus. Er ist der Erste und der Letzte. Er war von Anfang an, vor aller Zeit. Und er ist das Ziel aller Zeiten; er wird wiederkommen in Herrlichkeit.

## Altar

An der wichtigsten Stelle in der → Kirche steht der Altar. Der Altar, der schon im Brief des Apostels Paulus an die Hebräer (13,10) erwähnt wird, ist der Mittelpunkt bei jedem

Gottesdienst. Er ist der Tisch, an dem der → Priester mit den Gläubigen das heilige Mahl feiert. Er kann aus Holz oder aus Stein sein.

Auf dem Altar liegt ein weißes Altartuch. Weiße Tücher gehören zu einer Festtafel. In das Altartuch sind oft die Buchstaben IHS eingestickt. Diese Buchstaben, die auch auf Hostien gepresst werden, sind eine Abkürzung für Jesus. Gelegentlich wird gesagt, dass die Buchstaben IHS „Jesus, Heiland und Seligmacher“ bedeuten.

Auf dem Altar steht ein → Kreuz. Es erinnert uns an → Jesus Christus, den Sohn Gottes. Jesus ist am Kreuz für uns gestorben. Einige Leute wollten seine Worte nicht verstehen und haben



ihn getötet. Der Priester schaut während der heiligen Messe oft zum Kreuz und verneigt sich vor ihm.

Auch schöne Blumen und → Kerzen stehen auf dem Altar. Blumen sind ein Zeichen der Freude. Wir freuen uns, dass Gott unter uns ist. Die Kerzen werden beim Gottesdienst angezündet. Sie geben Licht und Wärme und leuchten für uns alle. Sie machen unser Zusammensein feierlich.

## Altes Testament

Die → Bibel beginnt mit dem Alten Testament. Man spricht auch vom „Ersten Bund“ oder auch vom „Alten Bund“. Im Alten Testament wird erzählt, was das Volk → Israel erlebt hat, bevor → Christus geboren wurde. Wir können darin lesen, wie Gott dieses Volk überall hin begleitete, wie er es durch gute und schlechte Zeiten führte, um ihm zu zeigen, dass er der einzige und wahre Gott ist.

Mit jeder Geschichte des Alten Testaments lernen wir Gott ein bisschen näher kennen. Wunderbare Geschichten sind darunter: Wie Gott dem → Mose beim brennenden Dornbusch seinen Namen sagte (Ich bin

der „Ich-bin-da“); wie die Israeliten vierzig Jahre durch die Wüste wanderten; wie Gott dem Volk am Berg Sinai die → Zehn Gebote gab; wie der kleine → David den Riesen → Goliath besiegte ...

Weil die Israeliten hebräisch sprachen, wurde fast das ganze Alte Testament, das aus 46 Büchern besteht, in dieser Sprache aufgeschrieben. Man nennt es deshalb auch die „hebräische Bibel“. Die Schrift sieht sehr schön aus. Man liest sie nicht wie die deutsche von links nach rechts, sondern von rechts nach links. Die Schrift besteht nur aus Mitlauten, auf Selbstlaute wird durch Punkte hingewiesen.

## Ambo (Leseput)

In der Kirche steht neben dem → Altar ein Leseput, der Ambo (griech. anabeino = ich steige auf). Auf ihm liegt ein Buch mit Worten aus der Bibel (Lektionar), aus dem beim Gottesdienst vorgelesen wird. Dabei geschieht etwas besonders Wichtiges: → Jesus ist mit seinem Wort mitten unter uns. Der → Lektor (die Lektorin) liest am Leseput die Lesungen vor, der Diakon oder Priester anschließend das Evangelium,

das ist meistens eine Geschichte von Jesus. Wenn sie vorgelesen wird, stehen wir auf und hören aufmerksam zu.

Von Ambo aus erklärt uns der → Priester auch die Frohe Botschaft. Er hält eine Predigt. Das heißt: Der Priester erklärt uns die Worte aus der Bibel. Er sagt uns, was Gott für uns getan hat und heute noch tut und was wir daraus lernen können. In manchen Kirchen gibt es noch eine Kanzel (eine Predigtbühne an einem Pfeiler), besonders in älteren Kirchen. Früher hat der Priester von der Kanzel aus gepredigt und das Wort Gottes erklärt. Heute wird das nur noch selten gemacht.

## Amen

Das Wort „Amen“ kommt aus dem Hebräischen, der Sprache im alten Israel, und bedeutet: „So sie es!“ oder „Ja, so ist es!“ Mit Amen wird eine Aussage verstärkt und für richtig erklärt. Christen und Juden beenden und bekräftigen damit ihre gesprochenen Gebete. Auch → Jesus gebraucht das Wort Amen, um die Wichtigkeit seiner Rede zu betonen: „Amen, amen, ich sage euch ...“

**Josef (Sohn Jakobs)**

Josef (hebr. = Gott) fügte hinzu) war der Sohn → Jakobs (Israels) und Rahels. Weil er der Lieblingssohn des Vaters war, wurde er von seinen Brüdern gehasst und nach Ägypten verkauft. Dort kam er am Königshof in eine angesehene Stellung und wurde ein enger Vertrauter des Pharaos. Eines Tages traf er seine Brüder wieder, die wegen einer Hungersnot nach Ägypten gereist waren und am Königshof um Korn baten. Da die Brüder Josef nicht wiedererkannten, gab er sich schließlich zu erkennen und versöhnte sich mit ihnen (Genesis 37-50). Mit seiner Frau Asenat, Tochter eines ägyptischen Priesters, hatte Josef zwei Söhne: Manasse und Efraim. Er starb in hohem Alter.

**Josua**

Josua (hebr. = Jahwe ist Rettung) ist der Gehilfe und Nachfolger des → Mose (Numeri 27,18). Er nimmt das Land Kanaan, das Gott den Israeliten versprochen hat, in Besitz (Johannes 13-22). Von Josua stammt das Wort: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“ (Josua 24,15), das er vor der Ver-

sammlung des Volkes Israel in Sichem sprach. Dieses oft zitierte Wort wurde und wird noch heute gern als Hochzeits- und Hausspruch gewählt.

**Juda / Judäa**

Juda war der Sohn von → Jakob und seiner Frau Lea. Nach ihm trägt einer der Stämme Israels diesen Namen. Der Stamm Juda wohnte im gebirgigen Süden des Landes, im Land Judäa. Aus dem Stamm Juda stammte → David, der König über alle zwölf Stämme Israels wurde. Nach dem Tod → Salomons und der Teilung des Landes bekam das Südreich den Namen „Juda“, dessen Hauptstadt → Jerusalem war und dessen Bewohner auch „Juden“ genannt wurden.

**Judas Iskariot**

Judas Iskariot war einer der zwölf → Jünger Jesu. Nach den → Evangelien verriet er Jesus für 30 Silberlinge an die Hohenpriester und Ältesten des Volkes. Daraufhin wurde Jesus von den römischen Soldaten gefangen genommen und von Pontius → Pilatus zum Tode verurteilt. Aus Reue und Scham über seine Tat nahm

sich Judas daraufhin das Leben (Matthäus 27,3-10).

**Judentum**

Das Judentum ist die Wurzel sowohl des christlichen Glaubens und – 600 Jahre später – des Islams. Seit über 2000 Jahren leben Juden in der ganzen Welt verstreut (heute rund 15 Millionen). Nur ein Bruchteil von ihnen lebt heute im 1948 gegründeten Staat → Israel. Das Judentum versteht sich als die mosaische Religion. Es sieht in → Mose seinen Gesetzgeber und fußt auf der → Bibel, die auch die Christen als → Altes Testament übernommen haben. Nicht von der Zahl, aber von ihrer Bedeutung her sind die Juden eine Weltreligion.

**Jünger**

Jünger sind Männer und Frauen, die einem Lehrer (→ Rabbi) oder Meister folgen, vom ihm unterrichtet werden und in Gemeinschaft mit ihm leben. Im Alten Testament sammelten die → Propheten Jünger um sich, die von ihnen lernten und ihnen nachfolgten. Im Neuen Testament war es zunächst → Johannes

der Täufer, der Jünger um sich scharte und unterrichtete (Johannes 1,35-40). Nach ihm berief → Jesus Jünger und Jüngerinnen, die mit ihm lebten und wirkten (Markus 1,16-20). Der bekannteste Jünger Jesu war Simon → Petrus, die bekannteste Jüngerin Maria von Magdala (→ Maria Magdalena).

**Jünger „bevorzugte“**

Jesus hatte unter den zwölf Jüngern drei, die er „bevorzugte“: → Petrus, → Jakobus und dessen Bruder → Johannes. Immer wenn etwas Wichtiges bevorstand, nahm er diese drei zur Seite. So waren sie zum Beispiel bei der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor die Einzigen, die aus der Jüngerschar dabei waren (Matthäus 17,1-9). Warum wurden diese drei von → Jesus bevorzugt? Vermutlich deswegen, weil sie zusammen mit Andreas, dem Bruder des Petrus, die ersten Jünger waren, die Jesus gefolgt waren. Er hatte sie am Ufer des Sees von Galiläa angesprochen und sofort hatten sie alles hinter sich gelassen (Matthäus 4,18-22). So ist es verständlich, dass sich zwischen Jesus und diesen

Jüngern eine besondere Beziehung entwickelt hat.

**Kafarnaum**

Kafarnaum (hebr. = Dorf des Nahum) war eine bedeutende Stadt in → Galiläa am Nordwestufer des Sees Gennesaret. Hier hielt sich → Jesus sehr oft auf und wirkte viele Wunder (Matthäus 8,5-17; Markus 1,29-34; Lukas 4,23). Deswegen wird Kafarnaum von Matthäus auch als „seine Stadt“ bezeichnet (Matthäus 9,1).

**Kain und Abel**

Kain (hebr. = Schmied) und Abel (hebr. = Hauch) waren die Söhne von → Adam und Eva. Eines Tages brachten beide → Gott ein Opfer dar: Kain ein Opfer aus Feldfrüchten, Abel ein Tieropfer. Weil Gott nur Abels Opfer annahm, erschlug Kain aus Eifersucht seinen Bruder. Gott strafte ihn daraufhin mit einem Leben in Unruhe, versprach ihm aber seinen Schutz, indem er ihm ein Zeichen (das sog. „Kains-

mal“) auf die Stirn machte (Genesis 4,1-16). Im Neuen Testament wird Abel als „Gerechter“ bezeichnet (Matthäus 23,35).

**Kamel (Dromedar)**

Das Kamel (Dromedar) ist eines der am häufigsten erwähnten Tiere in der Bibel. Es dient den Menschen als Lastenträger und Reittier. Im Alten Testament heißt es über die Königin von Saba: „Sie kam nach Jerusalem mit sehr großem Gefolge, mit Kamelen, die Balsam, eine gewaltige Menge Gold und Edelsteine trugen“ (1 Könige 10,2). Im Neuen Testament steht das bekannte Gleichnis Jesu vom Kamel und dem



## Vorwort



Liebes Mädchen, lieber Junge!

Wer ist Jesus? Wo liegt Betlehem? Was sind Propheten? Was feiern wir an Ostern? Was bedeutet Fronleichnam? Auf diese und zahlreiche andere Fragen gibt dieses Lexikon informative und hilfreiche Auskünfte. Es macht dich mit den wichtigsten Begriffen rund um den Glauben vertraut.

Rund 300 Worte setzen sich mit den zentralen Inhalten des Glaubens auseinander. Es geht um Feste und Heilige, Orte und Personen der Bibel, Gottesdienst und Gotteshaus, kirchliches Brauchtum und christliches Leben, religiöse Gegenstände und Symbole u. a. m., was du am Zeichen, das sich bei jedem Begriff befindet, erkennen kannst. Die Zeichen sind auf der gegenüberliegenden Seite erklärt. Ein ausführliches Gesamtregister am Schluss des Lexikons ermöglicht dir das schnelle Auffinden der einzelnen Begriffe.

Wenn du etwas nicht verstehst, frag deine Eltern oder älteren Geschwister, deinen Religionslehrer oder deinen Pfarrer! Sie werden dir nach Kräften helfen.

Mein Wunsch ist, dass du oft zu diesem Buch greifst – zu Hause, im Religionsunterricht, bei den Hausaufgaben, in der Gruppenstunde – und dadurch immer mehr im Glauben wächst. Mit der Zeit wirst du erkennen, wie schön es ist, ein gut informierter Christ zu sein.

Und nun viel Freude mit diesem Lexikon!

*Reinhard Abeln*



## Symbolerklärung

Bibel



Gottesdienst / Liturgie / Gebet

Engel / Heilige / Personen



Kirchenjahr / Brauchtum

Kirche



Gotteshaus

Sakramente / Sakramentalien



Symbole

Glaube

